**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
**Band:** 3 (1909)
**Heft:** 8

**Artikel:** Brief an die Schweizerischen Lehrer- und Lehrerinnenseminarien
**Autor:** Sutermeister, Eugen
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-922823

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

sonderer Verwaltung stünde, doch beständig in Kontakt mit der Anstalt, in der sie ihre Bildung empfangen haben. Doch das sind vorderhand noch Zukunftsträume. Augenblicklich handelt es sich darum, das dritte Stockwerk der Anstalt vollständig auszubauen, was inklusive Mobiliar rund 10,000 Fr. kosten dürfte. Menschenfreunde haben also Gelegenheit, hier schon ihren Edelsinn zu betätigen.

Anmerkung des Redaktors. Auch ich begrüße die gute Idee, mit Turbenthal ein Taubstummenheim zu verbinden. Was ich plane und wofür ich sammle, ist aber nicht das, sondern ein Heim für normalbegabte, arbeitsunfähige Taubstumme. Bekanntlich fühlen sich Gebildete unter Schwachsinnigen nicht wohl, nicht heimisch, sondern nur unter ihresgleichen. Deshalb wäre es praktisch und gut, einerseits der Anstalt Turbenthal ein Heim für ihre schwachbegabten Taubstummen anzugliedern und anderseits ein besonderes Heim für normalbegabte erwachsene Taubstumme zu schaffen.

Fünf Zöglinge der obengenannten Anstalt wurden am Palmsonntag konfirmiert und verließen mit Schluß des Schuljahres die Anstalt. Die drei Mädchen und zwei Knaben gingen vorläufig nach Hause.

— **Bern.** Den Freunden und Bekannten der inländischen Taubstummenvereine mache bekannt, daß im Februar bei der Hauptversammlung des stadtbernischen Taubstummenvereins die Vorstandswahl stattgefunden hat. Für das Jahr 1909 wurden gewählt: als Präsident: Gottfried Haldimann, Aarstraße 106; als Schriftführer: L. Fontanellaz-Rochat, Fellenbergstraße 10 und als Kassier: Hans Leuenberger, Mittelstraße 32; alle in Bern. L. F.

---

## Brief an die schweizerischen Lehrer- und Lehrerinnenseminarien.

(Von Eugen Sutermeister.)

In diesen Tagen versandte ich folgendes Zirkular (Rundschreiben) an 40 Seminarien und hoffe dadurch etwas zur Popularisierung (popularisieren = unter dem Volk verbreiten, gemeinverständlich machen) der Taubstummensache beigetragen zu haben.

Hochgeehrte Direktion!

Es sei mir gestattet, Sie auf einen Uebelstand aufmerksam zu machen, der sowohl beim großen Laienpublikum als bei der Lehrerwelt besteht. Zugleich erlaube ich mir, Ihnen zwei Vorschläge zur Beseitigung desselben zu unterbreiten, mit der Bitte um deren ernstliche Prüfung.

Der Uebelstand ist die erstaunlich große Unkenntnis des Taubstummenwesens, die ich allerorten, bei hoch und niedrig, angetroffen habe und noch immer antreffe. Die Folgen davon sind oft verhängnisvoll. Angehörige z. B. (besonders in abgelegenen Gegenden), welche Taubstumme haben, finden für deren Ausbildung weder Rat noch Hilfe, weil niemand sie vor die rechte Schmiede zu führen weiß, oder weil man von vornherein, aus Unwissenheit, die Taubstummen als bildungsunfähig ansieht!

Tatsache ist, daß manche Leute keine Ahnung haben von der Existenz einer Taubstummenschule, und daß immer noch taubstumme Kinder ohne allen Unterricht heranwachsen, weil niemand ihrer Familie zur passenden Zeit von einer Taubstummenanstalt sagt, oder weil man, wie schon angedeutet, die Taubstummen als arme Wesen betrachtet, mit denen nichts anzufangen wäre, und die man daher am besten „vegetieren" lasse.

Eine weitere schlimme Folge solcher Unkenntnis ist die, daß man den Taubstummen, insbesondere den erwachsenen, weit größere „Minderwertigkeit" und Unzurechnungsfähigkeit zuschreibt, als ihnen eigentlich zukommt. Unter solcher verkehrten Anschauung haben die Taubstummen in sozialer und gesellschaftlicher Beziehung schwer zu leiden und durch solche Ungerechtigkeit werden viele von ihnen mit Recht verbittert und störrisch.

Wie hülflos und ungeschickt zeigen sich auch die der Taubstummensache unkundigen Leute im Verkehr mit diesen Viersinnigen, und wie peinlich ist es wieder für die letzteren, wenn sie die ersteren nicht verstehen, weil man keine blasse Ahnung davon hat, wie man mit Taubstummen sprechen muß. (Ich lege daher gleich meine betreffenden „Sechs Regeln für den Umgang mit erwachsenen Taubstummen" bei.)

Wie kann nun solcher, für die Taubstummen so verderblichen Unkenntnis gesteuert werden? An den **Lehrern** ist es, an den Bildnern der Jugend und des Volkes, hier den Anfang zu machen und aufklärend voranzuschreiten. Aber wie können sie erklären, was sie selber nie gewußt, kaum gesehen und nie gelernt haben?

Mein erster Vorschlag wäre daher der: Ich bitte alle Seminarvorstände inständig, **ihre Zöglinge auch von der Taubstummensache unterrichten zu wollen,** wenn auch nur im allgemeinen. Wo sich eine Taubstummenschule in der Nähe befindet, mögen jedes Jahr die Seminaristen hingeführt werden, damit sie mit Augen und Ohren Kenntnis nehmen von der Taubstummenerziehung und so später vielleicht andern wertvolle Dienste leisten können.

Mein zweiter Vorschlag ergeht an alle Seminarien ohne Ausnahme: Ihre Vorsteher mögen die „Schweizerische Taubstummen-Zeitung für ihre Schule und Bibliothek, für ihr Lesezimmer abonnieren. Denn sie ist das einzige Organ der schweizerischen Taubstummensache und dient einzig der Förderung derselben. Es ist kein eigennütziger Vorschlag, wenn ich die Lektüre des genannten Blattes allen Pädagogen dringend anempfehle, denn ich beziehe kein Redaktionshonorar. Die „Schweizerische Taubstummen-Zeitung" ist eine illustrierte Halbmonatsschrift und kostet nur 3 Fr. im Jahr. Sie erhält den Leser auf dem Laufenden in Taubstummensachen und ist sehr geeignet, das Taubstummenwesen, welches bisher für viele völlig im Dunkeln lag oder falsch beleuchtet wurde, in das rechte Licht zu stellen.

Mit der freundlichen Bitte, die beiliegende Bestellkarte benützen, überhaupt der Taubstummensache etwas mehr Aufmerksamkeit schenken zu wollen, grüßt Sie mit ausgezeichneter Hochachtung:

**Eugen Sutermeister,**
landeskirchlicher Taubstummenprediger des Kantons Bern und Redaktor der „Schweizerischen Taubstummen-Zeitung".

## Briefkasten

**An mehrere!** Für die vielen schönen Osterkarten herzlichen Dank! Ich bin nicht reich genug, um jedem den freundlichen Ostergruß in gleicher Weise erwidern zu können.

**J. in B.** Habe den Schwager noch mehrmals besucht. Jetzt ist er entlassen. — Man muß sich hüten, jede Krankheit als Strafe zu betrachten. — Freundliche Grüße!

**J. R. in B.** Auch wir freuen uns, daß es Ihnen wieder besser geht, und wünschen von Herzen ein gutes Bienenjahr. Wie gern wollte auch ich mich ausschließlich der Bienenzucht widmen, denn die Bienen sind dankbarer als die Menschen!

**Mitteilung:** Herr Josef Blättler, Schuhmacher in Luzern, und Fräulein Sophie Fluder in Hergiswil haben sich verlobt. Unsere besten Glückwünsche!

---

Gesucht für sofort ein tüchtiger **Gehülfe** bei der **Bienenzucht,** der auch das Schreinerhandwerk verstehen sollte.

**J. Roth,** Bienenzüchter in **Brenzikofen** (Kt. Bern).